

## Neukirchen an der Wild, Dorf

Archivalien: Pfarrarchiv mit Matriken seit 1650, Kirchenrechnungen seit 1689.

Literatur: SCHWEICKHARDT II 191; W. A. V. XVII 37, 153, 155; ENDL, Studien, 77; Pfarrer JOSEF KOLLER, Geschichte der Pfarre Neukirchen bei Horn, Horn 1852; ENDL in Bl. f. Landesk. 1891, 161 ff. 1892, 185 ff.; Geschichtl. Beilagen IX 190; FAHRN-GRUBER 137; M. Z. K. 109, 602.

*Der ursprüngliche Name des Ortes soll der Überlieferung nach Siebenlinden geheißten haben; 1076 wird es in der Stiftungs-urkunde des Nikolaistiftes von Passau bereits Nevenkirchen genannt.*



Fig. 503 Neukirchen an der Wild, Pfarrkirche (S. 437)

### Pfarrkirche zum hl. Martin.

Pfarrkirche.

Das Nikolaistift Passau erhielt bei seiner Stiftung 1076 u. a. auch die Kirche von N. Dieselbe ist Mutter der Pfarren Dietmannsdorf und Messern. Das Patronat gehörte ursprünglich zur Feste Wildberg und wurde später landesfürstlich. Stephan von Meissau tauschte die Pfarre N. von Herzog Albrecht 1291 und schenkte zwei Jahre später das Patronat dem von ihm gestifteten Nonnenkloster in St. Bernhard. Der älteste, bekannte Pfarrer Leopold wird 1289 erwähnt. Pfarrer Heinrich, der in den ersten Jahrzehnten des XIV. Jhs. mehrmals genannt wird, baute einen Teil des Kreuzganges in St. Bernhard, vielleicht auch den dortigen Kapitelsaal.

Am Anfange des XVI. Jhs. baute Hans von Matschach neben der Kirche seine Grabkapelle und machte eine Stiftung zu ihrer Erhaltung. Das Langhaus der Kirche scheint 1523 mit gotischem Gewölbe versehen worden zu sein (Jahrzahl am Scheidebogen). Durch den Einfluß der Puchheim drang auch hier das Luthertum ein. Schon 1561 wurde die Duldung eines lutherischen Pfarrers in N. der Äbtissin von

St. Bernhard zum Vorwurfe gemacht und 1570 der lutherische Kaplan in Arrest gelegt (Bl. f. Landesk. 1891, 176). Diese Pfarre kam mit St. Bernhard 1586 an die Jesuiten, welche 1601 einen neuen Pfarrhof bauten und die zerrütteten Verhältnisse ordneten, aber mit der Person der Seelsorger sehr schnell wechselten. 1672 war der Tabernakel noch in der Mauer neben dem Hochaltar (Sakramentshäuschen) und hatte die Kirche drei Altäre. Ein neuer Hochaltar wurde 1675 aufgestellt. Von 1716 an wurden wieder dauernde Vikare hieher gesetzt. Nach Aufhebung der Jesuiten 1773 kam N. an die Hofkammer und 1784 verlor es ein bedeutendes Gebiet an die Lokalie Dietmannsdorf.

Über die Einrichtung der Kirche finden sich noch folgende Daten: Ein schweres, silbernes Ölgefäß in Form eines dreiteiligen Kelches trägt die Jahreszahl 1639.

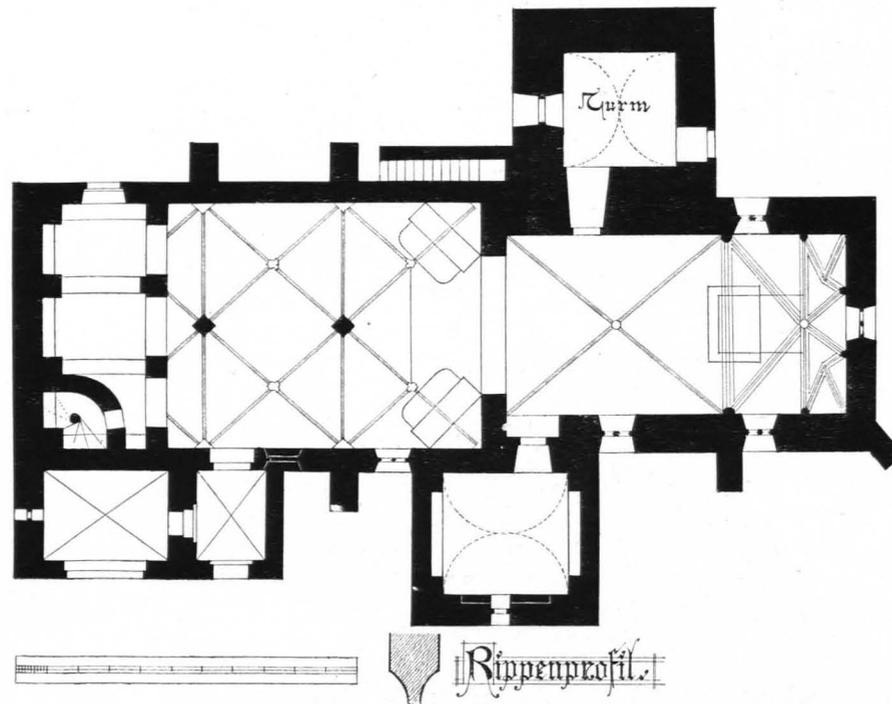


Fig. 504 Neukirchen an der Wild, Pfarrkirche, Grundriß 1 : 250 (S. 437)

11. Dec. 689: Dem Maller zu völliger Bezahlung der 2 Altar 30 fl. — Dito den 14. Dez. dem Tischler Mathias Kaynz auf die Kanzel zu machen, den Leidkauf geben . 1 fl 20. — Den 2. Januar 690: Dem Tischler in Abschlag der 30 fl. weg der Kanzl zu machen 6 fl. — Item als man die neue Kanzl aufgesetzt, verzehrt wurden 82 kr. — Den Maurern, welche die alte Kanzl abgebrochen 1 fl 7. — Dem Maller (30. August, 7. und 19. Oct.) in Abschlag der Kanzel 30 fl. gegeben.
- 1714: Dem Mahler wegen ein Bild, so vorstellt die Geburt Christ mit sammt dem Rahmen 4 fl. 42 kr.
- 1721 wurde eine Kirchenfahne angeschafft: Der Damast (10·5 Ellen) kostete 42 fl.; der Schniermacher erhielt 35 fl. 25 kr., der Schneider 4 fl. 45 kr., der Maler vor das Blat 10 fl. 30 kr. und für die goldene Schrift und Roßen 5 fl., der Tischler für Stangen 3 fl. 30 kr.
- 1723 bekam der Träxler und Maller wegen 3 paar May-Krieg (Altarblumenstöcke) zu machen und zu malen 2 fl. 12 kr.
- 1728: sub 5: Vor zwei Engl zum neuen Frauenbild, wie auch selbe in Guetten Gold zu fassen . . 5 fl. Damals stimmte der Orgelmacher von Pulkau (Wenzel Casparides[?]) die Orgel für 5 fl. und wurde die Kirche renoviert.
- 1766 erfolgte die Aufstellung eines neuen Hochaltars und 1767 die einer neuen Orgel um 180 fl. (Blätter f. Landesk. 1892, 120).
- 1904 wurde die Kirche renoviert, neue Glasgemälde, Hochaltar, Kanzel und Kirchenbänke angeschafft.

Beschreibung: Zweischiffiges, spätgotisches Langhaus in Verbindung mit einem etwas älteren Chor und einem Turm, der in der seitlichen Stellung und der Wucht der Anlage an seine romanische Entstehungszeit erinnert (Fig. 503 und 504).

Beschreibung.

Fig. 503 u. 504.

Äußeres: Gelb verputzt.

Äußeres.

Langhaus: W. Ungegliederte Giebelfront mit einer Schlitzluke. — N. Zwei pultgedeckte Strebepfeiler, im westlichen Felde rechteckiges Fenster, darüber Segmentbogenfenster; im dritten Felde pultgedeckte Stiege (mit Luke) über halbem Segmentbogen. Gekehltes Kranzgesims. — S. Im westlichen Teile Anbau 2, im östlichen Teile beginnt Anbau 1. Ein Strebepfeiler mit der Kante nach vorn gestellt. Über Anbau 2 Segmentbogenfenster, zwei weitere Spitzbogenfenster mit neuem Maßwerk. — Ziegelsatteldach mit Steinkreuz auf dem Westgiebel.

Langhaus.

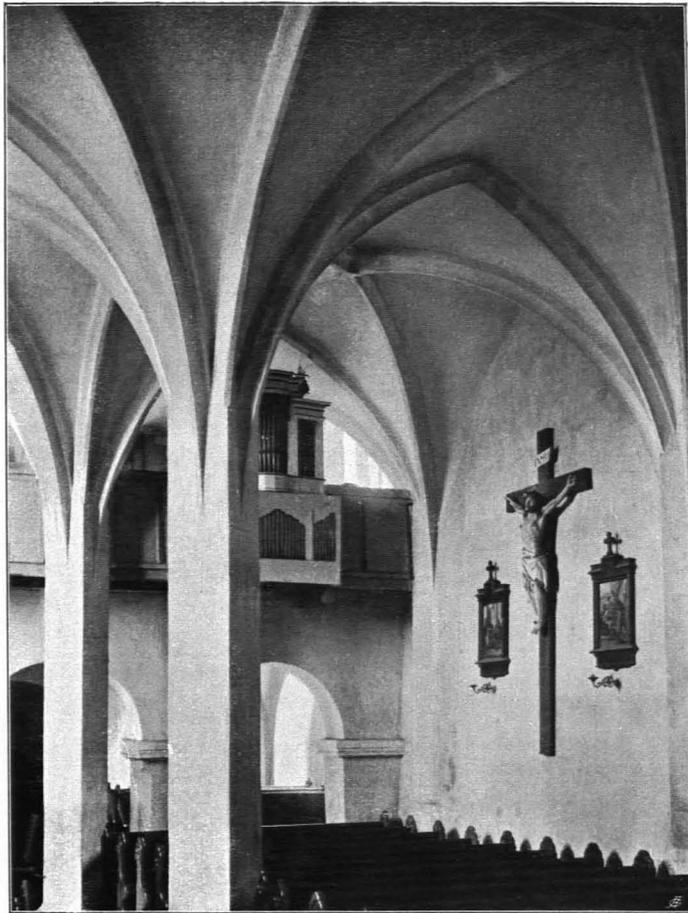


Fig. 505

Neukirchen an der Wild, Pfarrkirche, Inneres (S. 437)

Chor: S. Zwei einmal gestufte Strebepfeiler mit Pultdach, der östliche übereck gestellt; zwei Spitzbogenfenster mit neuem Maßwerk. — O. Gerade abgeschlossen; über Spitzbogenfenster wie oben zwei schmale Schlitzlöcher in sich erweiternden Luken und darüber rechteckiges Bodenfenster. Unten steinernes Ausflußrohr der Piscina. — N. Zum Teil durch den Turm verbaut; der untere Teil der Mauer mit einer mit Ziegeln abgedeckten Verstärkung; Spitzbogenfenster wie im S. — Ziegelsatteldach mit Steinkreuz über dem Ostgiebel.

Chor.

Turm: Nördlich vom Chore; quadratisch, ungegliedert, durch glatte Mauerstreifen eingefasst. Im O. rechteckige, steingerahmte Tür, darüber zwei rechteckige Fenster in Segmentbogennischen übereinander, über dem obern quadratisches Zifferblatt; im W. quadratisches Fenster in Segmentbogennische. Zu oberst jederseits gekuppeltes Rundbogenfenster mit flachem Kämpfer, seitlich davon je ein einfaches Rundbogenfenster. Hohes, blechgedecktes Zeldach.

Turm.

Anbauten: 1. Im S. des Chores; rechteckig, mit ziegelgedeckter Verstärkungsmauer im W., rechteckigem Fenster in Segmentbogennische im S. und Luke im O. Ziegelpultdach.  
2. Südlich vom Langhause; rechteckig, mit profiliertem Abschlußgesimse; im S. große Rundbogenöffnung und rechteckige Tür; im W. Rundluke. Ziegelpultdach.

Anbauten.

Inneres: Einfach grünweiß gefärbelt, die strukturellen Teile hervorgehoben.

Inneres.

Langhaus: Zweischiffige Halle, von zwei übereck gestellten, vierseitigen Pfeilern gegliedert (Fig. 505), denen an den Langwänden je zwei Wandpfeiler entsprechen, während die Eckpfeiler verstellt sind. Die Kante der Wandpfeiler im untern Drittel ausgenommen. Sechs Kreuzrippengewölbejoche, die birnförmig profilierten Rippen an den Pfeilern verlaufend; als Schlußsteine runde Wappenschildchen. Das östliche Jochpaar ist abweichend gestaltet, indem die von dem Schlußstein zum Scheidebogen führenden Rippen fehlen, statt derer die beiden Schlußsteine durch Transversalrippen verbunden sind.

Langhaus  
Fig. 505.

Im W. Emporeneinbau über zwei freien, vierseitigen Pfeilern mit profilierten Deckplatten und zwei Wandpfeilern, denen an der Westwand drei weitere Pfeiler entsprechen (der im Südwesteck durch den zylindrischen Treppeneinbau entfällt). Die Pfeiler sind durch Gurtbogen miteinander verbunden, die die untere Halle in drei Joche teilen, von denen die beiden nördlichen gratgewölbt, das südliche wieder durch das Treppentürmchen verbaut ist. In diesem Tür mit erneutem, flachem Kleeblattbogenabschlusse. Die Empore mit hölzerner Brüstung. Der ganze Emporenbau aus dem XVII. Jh.

Im N. im westlichen Felde ein rechteckiges, darüber ein Segmentbogenfenster; im östlichen ein Schlitzfenster. Im S. im westlichen Felde Segmentbogenfenster, zwei zweiteilige Spitzbogenfenster mit modernem

Maßwerk in den weiteren Feldern. Unter dem westlichen Spitzbogenfenster eine rechteckige Tür in Segmentbogennische. Über dem Triumphbogenscheitel die Jahreszahl 1523.

**Chor.** Chor: In gleicher Höhe wie das Langhaus; stark einspringend, die Achse nach S. verschoben, im abgefaßten Spitzbogen offen. Der Altarraum um eine Stufe erhöht, gerade abgeschlossen. Im Chor ein quadratisches Kreuzrippengewölbe, dessen birnförmig profilierte Rippen zu einem runden Schlußstein mit skulptierter Rosette zusammenlaufen. Das westliche Paar ruht auf spitzzulaufenden Würfelkonsolen, das östliche auf halb sechseckigen profilierten Deckplatten und ornamentierten Kelchkapitälen von Runddiensten auf, die zirka 1 m über dem Boden mit Wulst und spitzzulaufendem Ablauf enden. Der Altarraum mit einer viereckigen und fünf dreieckigen Stichkappen gedeckt, von denen die beiden im NO. und SO. durch kleinere, einspringende, dreieckige Stichkappen zu geradem Abschluß gebracht sind. Runder Schlußstein mit skulptiertem Lamm Gottes. Die Rippen sitzen auf ähnlichen Diensten wie im Chore mit verschiedenen gestalteten Kapitälern.

Im O. in drei Seiten des Achteckes vorspringendes, unten abgerundetes Steinbecken, mit Abfluß nach außen.

Im N. rechteckige, gerahmte Tür zur Sakristei; im S. abgefaßte Spitzbogenöffnung in Spitzbogennische zu Anbau 1. Im O. ein, im N. ein, im S. zwei zweiteilige Spitzbogenfenster mit erneutem Maßwerke.

**Turm.** Turm: Untergeschoß, im N. des Chores; Sakristei: Rechteckiger Raum mit Tonne, Richtung O.-W. Rechteckiges Breitenfenster im W., rechteckige Tür im O. und S., alle Öffnungen in Segmentbogennischen.

**Anbauten.** Anbauten: Im S. des Chores; quadratischer Raum mit Klostersgewölbe, die Ost- und Südwand in einer Spitzbogen-, die Westwand in einer Rundbogennische vertieft, im N. Spitzbogentür in tiefer Segmentbogennische, im S. rechteckiges Fenster.

2. Die östliche Hälfte Torhalle, im S. des Langhauses; quadratisch, gratgewölbt, im N. und S. rechteckige Tür, im W. Halbrundfenster zur westlichen, den Ölberg enthaltenden Hälfte. Dieser Raum rechteckig, gratgewölbt, mit großer Halbrundöffnung im S. und kleiner im O. XVII. Jh., 1867 restauriert.

**Einrichtung.** Einrichtung: Hochaltar, Kanzel, Speisegitter, Beichtstühle, Kreuzweg (modern).

**Seitenaltäre.** Seitenaltäre: 1. In der Nordostecke des Langhauses; Skulpturenaufbau: Holz, blau und braunrot marmoriert mit geringer Vergoldung. Rundbogig geschlossene Mittelnische von je zwei gewundenen Säulen mit Weinreben flankiert; Gebälktrümmer eines gebrochenen Segmentgiebels, Mittelaufsatz die Altarform wiederholend, statt der Nische Aufsatzbild. Die Hauptnische mit vergoldeter, geschnitzter Gitterwerkumrahmung mit Baldachinbekrönung; darin Gnadenbild, Pietà (um 1730). Der Altar um 1680 (Fig. 506).

Fig. 506.

2. In der Südostecke des Langhauses; mit 1 im wesentlichen übereinstimmend, nur kleiner. Es fehlen die Weinlaubsäulen im Hauptteile. Aufsatzbild: Hl. Rochus. Statt der Mittelnische ein großer von Säulchen gegliederter Schrein mit Glaswänden an drei Seiten. Über dem Gebälk geschnitzte Blumenvasen; über seitlich angegliederten Voluten Kerzen tragende Putten (um 1730). Darin moderne Madonnenfigur. Der Altar um 1680.

**Skulpturen.** Skulpturen: 1. Im Anbau 2 über naturalistisch mit Moos bedeckten Felsen Heilandstatue (polychromiert) vor dem Engel mit dem Kelche kniend, unten die drei schlafenden Jünger auf bemoosten Steinen liegend. Ende des XVII. Jhs., renoviert 1867.

2. Auf den Pfeilern der westlichen Tür in der Umfriedungsmauer zwei Figürchen aus Sandstein, Hl. Johannes von Nepomuk und Donatus(?). Um 1720.



Fig. 506 Neukirchen an der Wild, Pfarrkirche, Seitenaltar (S. 438)



Fig. 507 Neukirchen an der Wild, Pfarrkirche, Grabstein (S. 439)

Taufstein: Stein, polychromiert; die viereckige Basisplatte geht mit vier als Gesichter skulptierten Eckknollen (korrodiert) in einen Rundwulst über, der mit Zahnschnittfries besetzt ist, von diesem in die achteckige Schale mit eingezogenen Seiten. XIV. Jh.

Taufstein.

Vortragskreuz: Mit geschnitztem Knauf und versilbertem und vergoldetem Madonnenfigürchen vor dem Strahlenkreuze; um 1730.

Vortragskreuz.

Grabsteine: Ein Reihe zum Teil fragmentarischer Grabmale aus Zogelsdorfer Sandstein (z. B. Fig. 507) aus der Mitte des XVIII. Jhs.

Grabsteine. Fig. 507.

In der Leichenkammer: Marmorplatte; oben in vertieftem, rundbogigen Felde die Gestalt des stehenden, mit einem wehenden Schurz bekleideten Heilandes; unten in rechteckigem Feld ein im Gebete kniender, völlig gerüsteter Ritter, daneben das Wappen von Matschach. Inschrift verstümmelt: *Begrabnus des edeln und gestrengen Herrn Hansen von Matschach . . .* Anfang des XVI. Jhs.; Abbildung bei ENDL, Studien S. 81.

Glocken: 1. Durchmesser 93 cm. *† o rex † glorie † veni † nobis † cum pace † anno † i. M. LXVIIIar 1(4)68.*

Glocken.

2. (St. Maria, Josef, Johann von Nepomuk, Donatus): *A. R. D. Jacob Jos. Schiesswald p. temp. regiocaesareus parochus loci. Fr. Scheichel in Wien 1776.*

3. *† Lucas. Marcus. Matheus. Johannes.* Haube abgerundet. Schrift ohne Stäbe, Kronenbögen kantig, die Form mehr schlank, gut erhalten. Gotische Ma-

juskeln; XIV. Jahrhundert. Die Glocke soll aus Grünberg stammen.

4. (Kreuz, St. Andreas): *Math. Alexander Christl, Key. Stuckgisser in Wien 1708.* Diese Glocke befand sich vorher an der St.-Andreas-Kapelle der Zwölf-Apostel-Bruderschaft (Friedhof).

#### Ehemaliger Karner:

Der Karner neben der Kirche war eine Stiftung des Hans von Matschach, der 1497 nachweisbar ist. Das zugehörige Benefizium war 1544 bereits eingegangen. 1672 stand hier ein Altar (Dekanatsarchiv Raabs). 1731 ließ der Pfarrer von Neukirchen, Ferdinand Schauersperger, das Innere der Kapelle mit den Bildern Christi und der zwölf Apostel schmücken und errichtete hier die Christenlehrbruderschaft. Die Kapelle sammelte bis 1765 ein Vermögen von fast 4000 fl. (Dekanatsarchiv Raabs). 1786 sollte die Kapelle entweiht und abgebrochen und das Material verkauft werden.

Infolge des Protestes des Pfarrers erfolgte 1788 die Verfügung, daß die Kapelle als Leichen- und Paramentenkammer erhalten bleiben könne.

Der achteckige Zentralbau mit einem in den Achteckseiten gebrochenen Chorraum stand bis 1897, in welchem Jahre er wegen Einsturzgefahr demoliert wurde (Fig. 508; Grundriß bei ENDL, Studien S. 80).

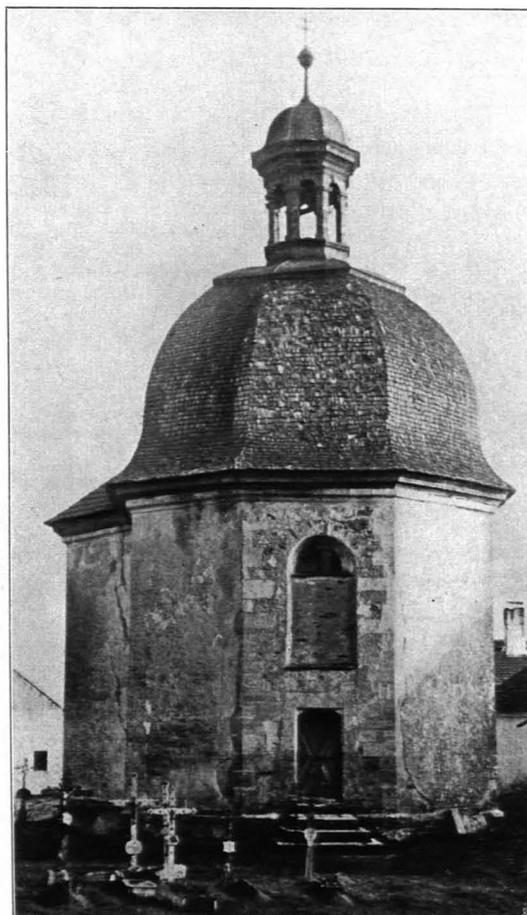


Fig. 508 Neukirchen an der Wild, Karner, 1897 demoliert (S. 439)

Ehemaliger Karner.

Fig. 508.